

Bezugspreis monatl. Bloß
bei der Geschäftsstelle 3.50
in den Ausgabestellen 3.70
durch Zeitungsboten 3.80
durch die Post 3.50
auschl. Postgeführten
ins Ausland 6 Bloß,
in deutscher Währg. 5 St. M.

Fernsprecher 6105, 6275.
Tel.-Nr.: Tageblatt Posen.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Postcheckkonto für Polen
Nr. 200 283 in Posen.

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postcheckkonto für Deutschland
Nr. 6184 in Breslau.Anzeigenpreis: Petitzelle (88 mm breit) 45 Gr.
Anzeigenteil 15 Groschen
für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 45 Groschen.
Sonderplatz 50% mehr. Nennanzeigenteile (90 mm breit) 135 gr.

Reise nach Wien.

Die durch den österreichischen Eisenbahnerstreit heraufbeschworene Regierungskrise hat es bewirkt, daß der Wiener Besuch des tschechischen Außenministers Dr. Beneš im letzten Augenblick verschoben worden ist. Da die Regierungskrise erst im Laufe der nächsten Woche besiegelt sein wird, kann man es leicht verstehen, daß der Bundeskanzler Seipel naturgemäß ein Interesse daran haben muß, den Prager Außenminister nicht in statu demissionis zu empfangen. So wurde die Reise Beneš' die für den 17. November angezeigt war, um acht Tage verschoben. Wenn an der Wiener Reise Beneš' etwas überraschen muß, so ist es ohne Zweifel in erster Linie die naive Erklärung, der tschechische Außenminister käme zu dreitägigem Aufenthalt in die österreichische Bundeshauptstadt, um hier den neuen österreichisch-tschechischen Handelsvertrag zu unterzeichnen.

Die österreichische Außenpolitik der letzten Jahre hat mehr als einmal durch das Eingreifen Beneš' Richtung und Ziel gefunden. Beneš hat das Benediger Uebereinkommen zwischen Österreich und Ungarn zustande gebracht, das dem Streit um Westungarn ein Ende machte, wobei Österreich freilich die Besitznahme des ihm im Friedensvertrag zugesprochenen Gebietes mit dem Verzicht auf Dedenburg bezahlen mußte. Beneš war der Initiator des Vertrages von Lana, der Österreich zum ersten Male nach dem Frieden von St. Germain aus seiner politischen und wirtschaftlichen Isolierung herausführte, und man verrät heute keine Geheimnisse mehr, wenn man die Einzelheiten der Entstehung dieses Vertrages mitteilt. Die Zusammenkunft der Präsidenten Haas und Masaryk in Lana sollte nach dem ursprünglichen Programm alle Beratungen politischen Charakters unbedingt ausschließen und nur solche wirtschaftlicher Natur bringen. Erst eine halbe Stunde vor der Abreise aus Wien erhielt der damalige Bundeskanzler Schober im Wege der österreichischen Gesandtschaft in Prag die telegraphische Verständigung, daß Beneš nun doch einen politischen Vertrag von Österreich forderte. Beneš wollte damals mehr, als die endgültige Vertragsfassung enthält. Aber er machte keine Schwierigkeiten, als aus dem Konzept alles entfernt wurde, was sich auf militärische Fragen bezog, was Spalten gegen Ungarn hatte und irgendeine die österreichische Selbständigkeit verleihen konnte. Der Vertrag von Lana hat später trotz dieser Konzessionen des tschechoslowakischen Außenministers zum Austritt der Großdeutschen aus der Regierungskoalition und zum Sturz des Bundeskanzlers Schober geführt. Auch an dem Zustandekommen des Staatsvertrages zwischen Österreich und dem Völkerbund war Beneš in hervorragendstem Maße beteiligt, und wenn einmal die Akten über die Vorverhandlungen zu dem Genfer Uebereinkommen veröffentlicht werden, wird man sehen, welche führende Rolle hier Dr. Beneš gespielt hat.

Diese politische Rekapitulation ist notwendig, um die Bedeutung des Besuches Dr. Beneš' in Wien richtig einschätzen zu können. Und es ist ebenso notwendig, darauf zu verweisen, daß dieser Besuch einen sehr starken Zusammenhang findet mit der Durchführung des Dawes-Planes, dessen Auswirkungen auf die gesamte Weltwirtschaft gerade in der Tschechoslowakei mit einer außäfftigen Angstlichkeit beurteilt werden. Man hat in den letzten Wochen immer wieder die Meinung der tschechischen Publizistik vernommen, es müsse einem wirtschaftlich wieder aufstrebenden Deutschland die Organisation der kleinen Mächte in Mittel-, Osts und Südosteuropa entgegen gesetzt werden, und man erinnert sich an die offiziösen Meldungen aus Prag, in denen behauptet wurde, der tschechoslowakische Außenminister bringe von den Völkerbundsverhandlungen in Genf den Auftrag der Westmächte mit, einen genauen Plan für die enge Zusammenarbeit und die wirtschaftliche und soziale Nähierung der Nachfolgestaaten auszuarbeiten. Bundeskanzler Dr. Seipel ist im Nationalrat dem Gedanken eines Eintrittes Österreichs in die Kleine Entente und der Schaffung einer Donauförderung entgegengetreten. Die Ablehnung der Teilnahme an einer wirtschaftlichen Einkreisung Deutschlands war deutlich genug. Aber trotz dieser Erklärung sind die Meldungen über den Plan einer Zollunion zwischen den Nachbarstaaten nicht verstummt, und es ist später auch mitgeteilt worden, daß Mac Donald und Herriot bei der Londoner Konferenz den Vertretern der Nachfolgestaaten einen wirtschaftlichen Zusammenschluß nahegelegt haben.

Die österreichische Politik war naturnotwendig seit dem Friedensschluß immer auf die Herstellung der größtmöglichen Freiheit des wirtschaftlichen Verkehrs gerichtet. Man hat in Wien immer darauf verwiesen, daß die von den Nachfolgestaaten geübte Verbots- und Sperrpolitik besiegt werden müsse, wenn wieder geordnete Verkehrsbeziehungen erreicht werden sollen. Dieser Standpunkt wird auch jetzt in Österreich vertreten, denn man ist gerade in der letzten Zeit bemüht, das Netz der Handelsverträge zu erweitern und zu verstärken. Aber Österreich wird es unbedingt ablehnen, Wirtschafts- und Verkehrsfragen mit politischen Fragen zu verknüpfen. Nicht zuletzt deshalb, weil jeder Versuch, solche Pläne zu verwirklichen, in Österreich innerpolitische Kämpfe mit sich bringen würde, die in ihren unabsehbaren Wirkungen sogar den Bestand dieses Staates selbst gefährden könnten. Die politische Neutralität Österreichs darf für keinen noch so hohen Preis wirtschaftlicher Vorteile fallen.

Bon der neuen Regierung in Warschau.

Die neuen Männer. — Befriedigung in fast allen Parteien. — Ein Lobesartikel des „Kurier Polski“. — Hoffnung auf neue Taten.

Wie wir bereits meldeten, sind die neuen Männer, die jetzt in das Kabinett Grobels eingetreten sind, vom Staatspräsidenten bestellt worden. Die Stadt Posen stellt in Herrn Staatspräsidenten Katajski den Innenminister, besetzt also das wichtige Amt im Kabinett, das sich nach dem Ministerpräsidenten gerade in dieser Zeit darstellt. Der neue Innenminister Katajski hat nicht die Absicht, das Amt eines Stadtpresidenten von Posen aufzugeben. Er hat lediglich um einen sechs Monate währenden Urlaub ersucht. (Sollte der Herr Minister Katajski etwa der Meinung sein, daß die Regierung Grabksi sich nicht länger wird halten können? Red.)

Es sind folgende neue Posten besetzt: Stanislaus Thugutt als Minister ohne Portefeuille, Chrystian Katajski als Innenminister, Bronislaw Solal als Arbeitsminister und Antoni Zyndramski als Justizminister. Thugutt soll nach einiger Zeit Vizepremier werden. Die neuen Minister sind mit Ausnahme Thugutts keine Parlamentarier, und sie gehören auch keiner Partei an. Dennoch gelten sie in ihrer Anschauung der Rechten näher stehend als der Linken. In sozialistischen Kreisen wird diese Umbildung als ein „Rückwärtsgang“ angesehen. Die bürgerliche Linke und die Rechte scheinen nach den bisherigen Stimmen von dieser Lösung befriedigt.

Wir bringen hier anschließend eine Stimme von der bürgerlichen Linken. Es handelt sich um den „Kurier Polski“, der in Warschau erscheint, und der sich immer durch sehr geschickte und offene Berichterstattung und Stellungnahme auszeichnet. Der Artikel verteilt zwar eine ganze Menge Vorschüsse, doch wird man im großen Ganzen mit dieser Betrachtung einverstanden sein können.

Es heißt dort u. a.:

„Der Schwerpunkt, der gestern vollzogenen Umgestaltung des Kabinetts liegt natürlich in dem Eintritt Stanislaus Thugutts in die Regierung. Man kann erwarten, daß er von der gesunkenen ernsten politischen Meinung ohne Ausnahme mit Befriedigung begrüßt werden wird. Das bewirkt die allgemeine Hochsättigung für die großen Vorteile seines Charakters, seinen heißen Patriotismus und sein Opfermut für die öffentliche Sache, sowie auch die allgemeine Anerkennung für das große Verdienst, das er dem Lande nicht nur durch seine erfolgreiche Arbeit an der Lösung des schwierigen Nationalitätenproblems in Polen leistete, sondern noch dadurch, daß er dazu beitrug, daß diese Frage aus dem Kampf der Parteien entfernt und auf rein staatlichen Boden gestellt wurde. Um so größere Befriedigung muß also der Umstand werden, daß im Schilde der Regierung gerade ihm die Aufgabe zufallen wird, die von ihm geschaffene Grundlage für unsere neue Nationalitätenpolitik zu verankern und weiter auf ihr zu bauen.“

Aber abgesehen davon füllt die Berufung Thugutts in das Kabinett eine empfindliche Lücke in unserem öffentlichen Leben aus. Das war ja sogar in der Epoche der parlamentarischen Regierungen der chronische Mangel einer ständigen Führung zwischen Regierung und Parlament. Es geschah fortwährend, daß unsere Kammer ihren Standpunkt in den wichtigsten Staatsfragen präzisierten, ohne vorher die Stimme, geschweige denn die Meinung der Regierung zu hören. In dieser Hinsicht war unser Parlament ein wirkliches Nullum in Europa. Das muß mit dem Augenblick enden, wo auf der Regierungsbank einer der hervorragendsten Parlamentarier und Debatte redner Bloß nimmt, der die Atmosphäre des Seins und die Philosophien der Parteien kennt. Der Maßstab für die Stellung, die sich Thugutt auf diesem Gebiete geschaffen hat, ist die Tatsache, daß sein kürzlicher Rücktritt vor der Leitung des großen Wahlkampfclubs seine persönliche Stellung im Sein nicht geschwächt hat.

Gedacht ist, wie bei jeder wirklich herborragenden Individualität, so hat sich auch diesmal das kleinste Argum bewohlheit, daß der Mensch am stärksten allein ist. Ferner ist als Wechsel in der Regierung bedeutsam die Berufung Katajski zum Nachfolger des zurücktretenden Ministers Hübner. Die Vergangenheit des neuen Ministers, sein rekorde, wie der Engländer sagen würde, beleuchtet zur Genüge den Leitgedanken, von dem sich der Ministerpräsident bei dieser Nominierung leiten ließ. Er suchte augenscheinlich ein Verwaltungstalent, um es an die Spitze eines Konsorts zu stellen, das eines solchen Talentes am meisten bedarf, und das ein solches Talent mit Ausnahmen am wenigsten in seinen bisherigen

Leitern bezieh. Der Gedanke ist grundsätzlich vortrefflich. Wir werden uns freuen, wenn er in der Praxis die Früchte bringen wird, die von ihm erwartet werden können.“

Die Umstände haben bewirkt, daß der Wechsel im Arbeits- und Wohlfahrtsministerium im Augenblick weit schaftloses Unter- eine west, als es unter normalen Bedingungen der Fall sein würde. Der von den Deutschen probierte (?) Kampf um die Arbeitszeit in der Industrie ist durch das weit geöffnete oberösterreichische Tor zu uns hineingedrungen. Die Scharfe, der durch ihn hervorgerufenen Gegenseite bemerkbar klar und deutlich den gegenwärtigen Sturz des besten Arbeitsministers, den wir bisher hatten. Und die Umstände, unter denen dieser Sturz erfolgte, beleuchten zugleich die unserer Meinung nach einzige große Gefahr, mit der bei uns dieser Kampf enden könnte. Die Gefahr seiner Verschiebung vom wirtschaftlichen Gebiet auf das politische.

Daß sich das Nachinflations-Polen den Luxus des kurzzeitigen Arbeitstages in Europa nicht gestatten darf, darüber sind sich alle einig. Es handelt sich darum, in dem Bestreben nach Befriedigung dieser kostspieligen Anomalie nicht gerade das ganze Problem auf politische Bahnen zu stoßen. Das bedeutet in concreto, daß einerseits der Kampf nicht unter der Lösung oder auch nur mit dem Ziel zwecklos geführt wird, die nach dem Kriege erworbenen Rechte der Arbeiterklasse als solche zu sichern, andererseits unter dem Zeichen blinden Widerstandes gegen jedweden Versuch, den gegenwärtigen Stand der Dinge zu ändern, eines Widerstandes, der mit in dem vollen Bewußtsein geleistet wird, daß sich dieser Stand der Dinge längst Zeit nicht aufrechterhalten läßt. Die Zerplötterung der Arbeiterklasse in drei Parteien, die miteinander konkurrieren und von der vierten bekämpft werden, erschwert ernstlich die Lage, indem Möglichkeiten und Gefüste einer gegenseitigen Überbetzung geschaffen werden.

Und hier erläutert wiederum die Nominierung Solals ausgewiesen die Intentionen Grabksi. Der neue Minister ist zweifellos in Polen der beste Kenner sämtlicher Probleme, die mit der Arbeit und ihrem Schutz verbunden sind. Daß ihm das Erbe Darowiskis übergeben wurde, das bedeutet, den starken Willen an die Spitze dieses Ministeriums zu legen, bedeutet, einen Kaufmann vom europäischen Sinne dieses Wortes zu stellen, einen Mann, dem es um die Sache selbst geht, um ihr Beben, nicht aber um das Spiel mit den politischen Reflexionen. Es ist dies also gewissermaßen eine Demonstration gegen jedwede Versuche, das Problem auf politischen Boden zu tragen. Ein warmer Anhänger sozialer Reformen, dem auch eine der Arbeiterparteien ihr Vertrauen vertragen kann, besitzt Solal dank seiner ausländischen Tätigkeit sehr lebhafte Wirtschaftssinn, der ihn zwar unangängig macht für jegliche Illusionen, jedoch ohne den Glauben an die Grunwälze zu schwächen, die jede Prinzipialität in osteuropäischer Bedeutung dieses Wortes ausschließt. Wir sind auch überzeugt, daß er es ausgesetzte versucht, die Aufrechterhaltung der neuzeitlichen sozialen Errungenschaften mit den wirtschaftlichen Anforderungen des Wirtschaftslebens zu vereinbaren.

In Gegenüberstellung zu den Kollegen, mit denen der neue Kanzlerinsasse ins Kabinett tritt, ist er ein unbeschriebenes Blatt, welches er erst durch seine Tätigkeit auf dem neuen Gebiete selbst beschreiben muß. Durch seine Partei gebunden und ein guter Jurist, kann er es mit Lettern fruchtbare Arbeit und des Verdienstes anfüllen.

Wir sehen, daß die Umgestaltung des Kabinetts im ganzen genommen das Wert eines einheitlichen Beigesetzes annehmen ist, eines sehr einfachen Gedankens, der aber bei uns bisher so wenig in Anwendung kam. Der rechte Mann auf dem rechten Platz. In unserem jungen Staat, der, trotz der Menge gestürzter Minister, noch kein ausgebildetes Ministerpersonal besitzt, ist ein jeder solcher Versuch in gewissem Maße ein Hazardspiel. Man muß dem Ministerpräsidenten zugeben, daß er den Hazard diesmal auf ein Minimum beschränkt hat. Man darf also die gestern vollzogenen Änderungen als erhebliche innere Stärkung der Regierung ansehen. In diesem Sinne beglücken wir sie mit Hoffnung und Befriedigung.“

Randbemerkungen.

Unser Geld. Unser Bloß, um den uns die Welt beneidet, wie sich einst unser Herr Staatspräsident so treffend ausgedrückt hat, ist zum Teil in den Kreisen der Bevölkerung nicht mit der Hochachtung aufgewertet worden, die ihm gebührt. Die Warnungen, das Papiergeld sorgfältig zu behandeln, beachtet man nicht und so sind besonders die kleineren Scheine ganz unglaublich schwindig, zerissen zum Teil, kurz, alles andere nur kein ästhetischer Genuss. Nun besteht die Möglichkeit durchaus, dieses schwindige Papiergeld aus dem Verkehr zu ziehen. Alle Scheine zu 1, 2 Bloß — und natürlich die kleineren Werte — sollen gegen Münzen umgetauscht werden. Die 2-Bloßmünzen sind zum Teil schon gesehen worden. Vorläufig bleiben sie recht rar. Was man an ihnen sehen kann, das ist sehr wenig. Es scheint, als ob dies Geld bereits 100 Jahre sich im Umlauf befände — und das kündet natürlich seine Beständigkeit an, die durchaus zu wünschen ist. Wenig Angenehmes ist mit diesem Silbergeld passiert. Man hat es nämlich in England und in Amerika herstellen lassen. Die Amerikaner haben sich nicht viel Mühe gegeben, und der polnische Gesandte hatte das Geld abgenommen, als die Regierung ihr Veto einlegte. In Frankreich hat man das Geld gemacht, und ist auf einen ganz gerissenen Trick gekommen. Man möchte berichten, daß bei denen die Rückseite zur Vorderseite verkehrt steht und verläuft diese „seltenen Stücke“ zu 10 Bloß das 2-Bloßstück. Amerika lieferte eine schlechte Silberlegierung, trotz aller Kontrollbeamten. Ein großer Teil der Stücke soll sogar gar nicht in Verkehr gebracht werden können. Die Enttäuschung in Warschau ist wirklich sehr groß, was man durchaus begreiflich findet. Ein Blatt äußert sich sogar „gegen diese Biermarke, die für Polen genug sein sollen.“

Die österreichische Politik war naturnotwendig seit dem Friedensschluß immer auf die Herstellung der größtmöglichen Freiheit des wirtschaftlichen Verkehrs gerichtet. Man hat in Wien immer darauf verwiesen, daß die von den Nachfolgestaaten geübte Verbots- und Sperrpolitik besiegt werden müsse, wenn wieder geordnete Verkehrsbeziehungen erreicht werden sollen. Dieser Standpunkt wird auch jetzt in Österreich vertreten, denn man ist gerade in der letzten Zeit bemüht, das Netz der Handelsverträge zu erweitern und zu verstärken. Aber Österreich wird es unbedingt ablehnen, Wirtschafts- und Verkehrsfragen mit politischen Fragen zu verknüpfen. Nicht zuletzt deshalb, weil jeder Versuch, solche Pläne zu verwirklichen, in Österreich innerpolitische Kämpfe mit sich bringen würde, die in ihren unabsehbaren Wirkungen sogar den Bestand dieses Staates selbst gefährden könnten. Die politische Neutralität Österreichs darf für keinen noch so hohen Preis wirtschaftlicher Vorteile fehlen.

Mit dem Schießgewehr... Polnische Blätter haben dieser Lüge vermeldet, daß man in Thorn auf den Herrn Wojewoden ein Attentat geplant zu haben scheine. Denn in der Nacht sei plötzlich ein Schuß in der Nähe der Wojewodschaft in die Lüfte gegangen, ohne Schaden anzurichten. Man zerbrach sich energisch den Kopf, wer nur von den „verbrecherischen Minderheiten“ das untergewesen sein könnte und hat dann am Ende herausgefunden, daß ein Beamter der Wojewodschaft in betrüffinem Zustande in die Luft geschossen habe, um seinen Vorgesetzten, dem Herrn Wojewoden, seine Freude und seine Liebe zu zeigen. Also kein Attentat. Gottlob! Der betrunkenen Beamte wanderte natürlich in Untersuchungshaft, und man weiß zur Stunde noch nicht, welche Strafe ihm blüht. Immerhin ist die ganze Geschichte sehr peinlich. Und es wäre besser, wenn man nicht ununterbrochen etwas von Attentaten faselt, bevor nicht der Sachverhalt genau geprüft ist... *

Die guten Freunde... Wer ist das? Frankreich natürlich. Es hat ja auch Polens bittersten Feind, Sonderungland, die jure anerkannt. Es wird demnächst mit diesem Lande in Verhandlungen treten, und nicht mehr lange, da wird der schönste Handelsvertrag im Gange sein, während Polen immer noch in den Mond gucken wird. Es macht sich bereits mancherlei bemerkbar. So sind in Lodz französische Kaufleute erschienen, die große Geschäfte mit den Fabrikanten eingehen wollen, dort die Waren aufzukaufen suchen, um sie nach Abschluß eines russisch-französischen Handelsvertrages nach Russland auszuführen. Demnach Lodz selbst ist gegenwärtig nicht in der Lage, die Konjunktur auszunützen.

Ach, Frankreich weiß sich doch immer gut. Es schafft sich Freunde mit billigen Mitteln, mit alten Monturen und Gewehren, die eine Anleihe darstellen sollen, man bindet den Freund, der die Barricade bildet, an beiden Händen und nimmt ihm noch die besten Bissen aus der Tasche. Ein herrlicher Freund. Aber mit Blindheit geschlagen geht man bei uns durch die Welt.

Karl Freiherr von Reichenstein †.

Soeben meldet die „Kattowitzer Zeitung“ die erschütternde Nachricht, daß der erste Vorsitzende des Oberschlesischen deutschen Volksbundes, der Abgeordnete im oberschlesischen Sejm, Freiherr Karl von Reichenstein, in Pilgrams-dorf, ganz plötzlich an Herzschlag gestorben ist.

Freiherr v. Reichenstein gehörte zu den Männern, die ihr ganzes Leben in den Dienst der deutschen Sache gestellt haben. Viele Anstrengungen und Kämpfe, besonders auf dem heißen Boden Oberschlesiens, wo die Gegenseite besonders hart und scharf auseinander traten, blieben ihm nicht erspart. Er hat mutig und tapfer sein Land in den Dienst der deutschen Minderheit gestellt. Wir können auf sein Leben noch zurück. Dieser Trauer erfüllt heute jeden Deutschen in Polen.

Pensionäre und Wartegeldempfänger.

„Alle ehemaligen Pensionäre, die als Wartegeldempfänger vom polnischen Staat noch keine Pension bekommen, sowie deren Hinterbliebenen werden ersucht, unter Angabe ihrer genauen Adresse und kurzen Darlegung der einschlägigen Daten sich zu wenden an die Deutsche Vereinigung im Sejm und Senat in Warschau (Zjednoczenie niemieckie w Sejmie i Senacie, Warszawa).“

Republik Polen.

Liquidationen.

In Nr. 256 (Pos. 815) des „Monitor Polski“ vom 7. November ist eine Bekanntmachung des Vorstandes des Hauptliquidationsamtes erschienen, in der das Vermögen früherer Zweigvereine des Oberschlesischen Frauenvereins in Berlin zum Verkauf bestimmt wird. Der Zwangsvorlauf umfaßt: Grundstück — Kinderheim in Bentschen mit Einrichtung und Garten, Umfang 0,10,04 Hektar, Grundstück — Kinderheim in Strelno mit Acker, ca. 1 Hektar, Grundstück in Rydz mit Haus, Garten und Stall, Grundstück in Osie mit Spital, Umfang 0,25 Hektar, Grundstück in Kruszwica mit Kinderheim, Grundstück in Dobroń mit Spital, Hof, Garten und Acker, Umfang 0,11,20 Hektar, das Grundstück in Iwicz, Grundstück in Stargard mit Gesellschaftshaus, Grundstück in Giesen — Krankenhaus Bethesda mit Einrichtung und Acker, Umfang 1,22,68 Hektar, das behaute Grundstück in Kruszwica, Umfang 0,61,27 Hektar. Die Bekanntmachung enthält auch Angaben hinsichtlich der Form und Art der Einrichtung von Gesuchen durch Besitzer. Die Frist läuft am 7. Dezember 1924 ab. Das Erfolgsrecht wird öffentlichen Institutionen zuerkannt, weil nach Möglichkeit der bisherige Charakter der Objekte beibehalten werden soll.

Bon den Sejmkommissionen.

In der Dienstagsitzung der Sejmkommission für Haushaltssachen wurde nach längerer Aussprache, in deren Verlaufe es sich zeigte, daß die Wahl der Referenten auf Grund des Parteienschlusses unmöglich ist, die Wahl der Referenten der einzelnen Positionen des Budgets für das nächste Jahr wurde durch Abstimmung vollzogen. Die Referate wurden folgendermaßen verteilt: Präsident, Sejm und Senat — Abg. Bory (Wählerverein), Oberste Staats-Kontrollkammer — Chodziszki (Christl. Demokratie), Heer — Czetwertyński (Nat. Volksverband), Kultus — Nymar (Nat. Volksverband), Eisenbahn — Tabakowski (Nat. Volksverband), Finanzen — Rusinek (Poln. Volkspartei), Amtswirtiges — Koźciel (Nat. Volksverband), Landwirtschaft — Poniatowski (Wählerverein), Industrie und Handel — Kosydarzki (Poln. Volkspartei), Agrarreform — Osiński (Poln. Volkspartei), Ministerratspräsidium — Baczyński (Wählerverein), Justiz — Michałski (Christl. Nat.), Justiz — Marek (Sozialistenpartei), Öffentliche Arbeiten — Komocik (Christl. Demokratie), Arbeit — Geistl. Nachwuchs (Christl. Demokratie), Generalreferent Abg. Piątkowski (Christl. Demokratie). Nach vollzogener Wahl erklärte der Abg. Poniatowski den Verzicht auf das Referat über das Budget des Landwirtschaftsministeriums. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde das Budget des Innenministers besprochen.

Senatskommissionen.

In der Dienstagsitzung der Senatskommission für Haushaltssachen wurden ebenfalls die Referate für die einzelnen Positionen des Budgets für das Jahr 1925 verteilt. Die Verteilung fiel folgendermaßen aus: Präsident, Sejm und Senat — Kasproniak (Wehrkasse), Oberste Staats-Kontrollkammer — Dr. Rotenreich (Jude), Heer — Januszewski (Wählerverein), Kultus — Geistl. Volk (Nat. Volksverband), Eisenbahn —

Siedlecki (Sozialistenpartei), Inneres — Bdanowski (Nat. Volksverband), Auswärtiges — Bujak (Poln. Volkspartei), Handel — Tarczynski (Sozialistenpartei), Agrarreform — Osiński (Wählerverein), Ministerpräsidium — Adelmann (Christl. Demokr.), Finanz — Szarecki (Christl. National), Monopole — Adelmann (Christl. Demokr.), Post — Szarejewski (Jude), Justiz — Nowodworski (Christl. Demokr.), Öffentliche Arbeiten — Kędziora (Poln. Volkspartei), Generalreferent — Abg. Dr. Bujak (Poln. Volkspartei).

Vereidigung.

Der Staatspräsident nahm am Dienstag mittags von den neu ernannten Ministern Tugutti und Solal die an demselben Tage ihre Amtsgeschäfte übernahmen, den Eid ab. Der frühere Arbeitsminister Tarczynski soll zum Regierungsbefleigten für den Verwaltungsrat des internationalen Arbeitsbüros ernannt werden.

Amerikas neuer Gesandter.

Der neue Gesandte der Vereinigten Staaten bei der polnischen Regierung, Pearson, hat am Montag dem Ministerpräsidenten Grabiski seinen ersten Besuch abgestattet.

Gegen den Geldwucher.

In diesen Tagen wird eine Versammlung des Finanz- und Zulassungsministeriums über den Geldwucher erscheinen, die die Höhe der aus dem Tuel von Selbstlosten erhobenen Prozente herabgesetzt.

Eine Reise.

Der Chefdirektor der Bank Polski, Dr. Wladyslaw Mieczkowski, und der Direktor der Kreditanstalt dieser Bank, Zygmunt Karpiński werden demnächst eine zweiwöchige Reise nach Frankreich und England in Sachen der Bank Polski unternehmen.

Solal nach Paris.

Der neue Arbeits- und Wohlfahrtsminister Solal ist am Dienstag abend 9 Uhr 15 Minuten nach Paris abgereist zur Sesssion der Schiedskommission über Artikel 812 des Verfaßter Vertrages. Die Sesssion wird über die Höhe der Summe entscheiden, die von Deutschland Polen zur weiteren Führung der sozialen Institutionen in Oberschlesien gewährt werden soll. Der Arbeits- und Wohlfahrtsminister wird während seines Aufenthaltes in Paris mit dem französischen Arbeitsminister Justin Godard gemeinsame Fragen, die beide Minister angehen, vor allem die polnische Auswanderung nach Frankreich, sowie auch die Regelung der Arbeitszeit besprechen. Die Rückkehr des Ministers Solal nach Warschau wird Ende des Monats erwartet.

Die österr. Kabinettsskrise nicht beendet!

Seipel hat abgelehnt. — Dr. Namel mit Neubildung beauftragt.

Bundestagsabgeordneter Dr. Seipel hat das Mandat zur Neubildung des Kabinetts zurückgegeben und das Mitglied der christlich-sozialen Partei, Dr. Namel, mit zur Neubildung empfohlen. Die Christlich-Sozialen haben sich heute früh diese Stellung zu eigen gemacht. Die Großdeutschen werden auf einem Parteitag, der am heutigen Mittwoch stattfindet, Stellung zu nehmen. Es ist anzunehmen, daß diese Stellungnahme zustimmend ausfällt. Führer der christlich-sozialen Partei bleibt weiterhin Dr. Seipel.

Dr. Namel ist Rechtsanwalt und sieht im 43. Jahre. Politisch ist er bisher noch gar nicht hervorgetreten. Das neue Kabinett würde also ein neutrales sein.

Die „Neue Freie Presse“ bezeichnet die Krise des Kabinetts Seipel als eine Verfassungskrise und die schwerste, die Österreich seit 1920 nach den damaligen Neuvalen durchgemacht hat. Die Länder, die mit Ausnahme Wiens sämtlich durch christlich-soziale Landeshauptleute vertreten sind, verlangen im Gegensatz zu den Forderungen Seipels nicht nur die politische Verantwortung für sich, sondern auch das Recht der Besetzung der Bezirkshauptmannschaften, den Ausbau ihrer autonomen Rechte auf dem Gebiete des Straßen- und Wasserbaues, des Schulwesens, und wollen dem Bunde lediglich in finanzieller Beziehung hinsichtlich des Posts und Sicherheitswesens die Hoheit überlassen.

Wie schon gemeldet, wäre Bundeskanzler Seipel persönlich geneigt, den Ländern das Recht einzuräumen, auf die gesamten staatlichen Steuern Landeszuschläge zu erheben, während Finanzminister Dr. Kienholz als Bugeßland eine Frist von zwei Jahren für die Zahlung staatlicher Zuschläge für die einzelnen Länder einzuräumen wolle. Wie wir hierzu erfahren, finden Seipel und Kienholz insbesondere deshalb innerhalb der Christlich-Sozialen Partei Widerstand, weil die Landeshauptleute die Befürchtung äußern, daß sie dann unter die ständige staatliche Finanzkontrolle gestellt würden, im Falle einmal einer sozialdemokratischen Mehrheit im Parlament zuhande käme, und sie dann den sozialdemokratischen Weisungen Folge zu leisten hätten.

Von großdeutscher Seite wird erklärt, daß man ein Kabinett Namel eventuell mit dem Landeshauptmannstellvertreter

von Steiermark Dr. Uher als Vizekanzler und Finanzminister, dem Abgeordneten Heini, wie schon früher einmal als Handelsminister, und den Abgeordneten Dr. Matajka als Minister des Außenwesens stellen möchte.

Übergabe der Regiebahnen.

Wieder deutscher Betrieb. — Neuburgslose Übergabe. — Abgewirtschaftete Betriebsmittel.

Essen, 18. November. Wolfs Telegraphenbüro meldet, daß die in der Nacht zum Sonntag erfolgte Übergabe der Regiebahnen an die deutsche Reichsbahn sich überall reibungslos und ohne jede Betriebsstörung vollzogen hat. Der Zustand der an verschiedenen Stellen übrig gebliebenen Betriebsmittel läßt zu rohren übrig. Ein Bezirk meldete bisher, daß die dortigen Lokomotiven sehr herabgewertet sind, und sehr viele Maschinen noch in Betrieb gesetzt wurden, obwohl sie nach deutschen Grundsätzen nicht mehr in Betrieb hätten gesetzt werden dürfen.

Aus Mannheim meldet die „D. A. B.“ in ihrer Dienstags-Nr.:

„In Durchführung des Londoner Abkommen zur Wiederherstellung der wirtschaftlichen Einheit Deutschlands wird heute nach 12 Uhr das gesamte rheinische Eisenbahnnetz, das 522 Kilometer, also rund 10 Prozent des gesamten deutschen Bahnnetzes mit einem Personalbestand von 120 000 Mann umfaßt, von der französisch-belgischen Eisenbahnregie der Deutschen Reichsbahn wieder zurückgegeben werden. Diese Zahlen umreißen die Wichtigkeit des rheinischen Eisenbahnnetzes für das deutsche Wirtschaftsleben, dessen Schlagader es mit Recht genannt wird, aber auch gleichzeitig die Bedeutung, welche die deutschen Eisenbahnen für die wirtschaftliche und politische Durchdringung des alten und neu besetzten Gebietes unter der Ära Poincaré hatten. In der französischen Rheinlandpolitik nahm daher die Frage der Besetzungsführung der Bahnen des besetzten Gebietes seit Beginn der Besetzung einen breiten Raum ein. Schon vor dem passiven Widerstand hat es französisches Interesse nicht an Versuchen gefehlt, die im Artikel 10 des Rheinlandabkommen genau umschriebenen Befreiungen der Besetzungsmacht ähnlich zur vollen Besetzungsführung auszudeuten.“

Einen erwünschten Anstoß dazu hat endlich der passive Widerstand. Allerdings gestaltete sich die Durchführung viel schwieriger, als die Regierung Poincaré sich die Verwirklichung des alten Ziels vorgestellt hatte. Das deutsche Eisenbahnpersonal lehnte es ab, sich unter den Befehl der französischen Bahnhofsmaut zu stellen, und weigerte sich, den Abtransport der von der französisch-belgischen Einbrucharmee im Nahbereich beschlagnahmten Kohlen zu übernehmen. So blieb den Besatzungstruppen nichts anderes übrig, als ohne Mitwirkung des deutschen Eisenbahnpersonals ab 8. März 1923 das gesamte Eisenbahnnetz im alten und neu besetzten Gebiet zu übernehmen und das deutsche Eisenbahnpersonal und alle Dienststellen zu verdrängen. Allein aus dem Bezirk der pfälzischen Reichsbahndirektion wurden 5262 Eisenbahner mit 12 585 Familienangehörigen, das sind 30 Prozent der Eisenbahndienststellen der Pfalz und 1 Prozent der pfälzischen Gesamtbevölkerung, ausgewiesen, während in anderen Bezirken die Zahl der Ausgewiesenen etwa 8–12 Prozent betrug. Aus den hahnenigen Wohnungen wurden in der Pfalz an einem einzigen Tage ungefähr 1800 Familien verbrängt. Hilfsangehörige, zumeist minderwertige Objekte, die während des passiven Widerstandes ihren Volksgenossen in den Rücken fielen, wurden später die Kertenruppen der sogenannten separatischen Rheinarmee.“

Nur hat sich die Übergabe bestätigt, und neu erwacht wieder deutsche Ordnung im rheinischen Eisenbahngebiet.

Zum Post-Abonnement!

Die Postämter lassen in der Zeit vom 15.—25. d. Mts. das Abonnement für den Monat Dezember durch die Briefträger einziehen. Wir bitten, die Bestellungen sofort auszuführen. Obgleich die Briefträger auch verpflichtet sind, noch nach dem 25. d. Mts. Bestellungen anzunehmen, machen wir darauf aufmerksam, daß nur die rechtzeitige Bestellung die plünliche Lieferung der Zeitung verbürgt. Wer etwa erst am 28. die Zeitung bestellt, kann nicht auf plünliche Zustellung rechnen und muß die Nachlieferung der Aufang nächsten Monats erneutem Namen bei der Post beantragen. Es kostet dies Extra Gebühr. — Wir bitten daher, rechtzeitig zu bestellen und auch unserer Zeitung neue Leser zuzuführen!

Geschäftsstelle des Posener Tageblatts.

Sie breitete die Arme aus, aber er trat zurück.
„Nein, Durchlaucht! Ich glaube Euerer Durchlaucht kein Wort! Alles, was ich noch mit Ihnen zu tun habe, ist ein Druck auf diese elektrische Klingel.“
Er sprach nicht weiter, denn ein starker Arm hatte ihn von hinten umfaßt. Aus einem Berstek im Hintergrunde des Zimmers war auf leisen Sohlen ein Mann hervorgetreten, der Komplize der Prinzessin Fantoche, der in den erschreckenden Texten der Films immer Giorgio genannt wurde. Wie immer verbarg eine breite Autobrille sein Gesicht. In einem Anfall krampfhaften Zorns suchte Eugenio sich aus dem ehemaligen Griff des unheimlichen Menschen zu befreien, aber er war bei weitem der Schwächere und lag nach einigen Momenten atemlosen Ringens an Händen und Füßen gebunden auf dem Boden. Giorgio beugte sich über ihn und hielt ihm eine Browningpistole unter die Nase.

Aber Eugenio war kein Feigling, wenn auch vielleicht ein Schwächling. Als er wieder ruhig atmen konnte, sagte er mit eisiger Stimme: „Sagen Sie Ihrem Zuhälter nur Frau Prinzessin, daß er losdrücken soll. Das wird ein wunderbarer neuer Film für Sie. Ich zweifle nicht, daß Ihr Herr Operateur auch mit in dieses Zimmer eingebrochen ist und in diesem Augenblick eine reizende, eine pittoreske Aufnahme macht. Übermorgen, am Donnerstag, wird ganz Genua den Film „Fantoche und der Sohn des Polizeipräfekten“ anstaunen. Aber ich bitte Sie nur, geben Sie diesem Film zur Abwechslung einmal einen tragischen Ausgang!“

Unvermittelt ließ Eugenio den Ton vernichtender Ironie fallen und wandte sich mit wildem Ausdruck an Giorgio: „Worauf wartet Ihr? Feuer! Ermordet mich doch schon!“

Und als der entlarvte Bandit keine Waffe machte, die Pistole abzudrücken, wiederholte Eugenio seine ärgerlichen Schimpfworte. Es war, als wolle er die Gegner reizen, damit sie in Zorn gerieten und damit der erlösende Schuß falle. „Hast Du uns auch aufzunehmen lassen, wie wir im Park saßen und uns ewige Treue schworen? Kommen die ganz intimen Situationen auch auf den neuen Sensationsfilm?“

Madeleine Destour oder Marie Dupont oder die Prinzessin Fantoche antwortete nicht. Sie beugte sich tief über den Schreibtisch des Polizeipräfekten und schien

(Fortsetzung folgt.)

Copyright 1921 by Ilf Verlag, G. m. b. H. Wien.

Die Films der Prinzessin Fantoche.

Von Arnold Hößriegel.

(14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Oh — ja, ich verstehe schon! Du kannst so gut Massen machen! Du nimmst die Gestalt dieses Weibes an, um sie und ihre Komplizen zu fangen!“

Ernst schüttelte Madeleine Destour den Kopf. „Nein, Eugenio!“ sagte sie. „Ich kann mein Gesicht allerdings meisterhaft verstellen — so daß sogar Du getäuscht wirst. Aber ich bin wirklich die Prinzessin Fantoche, die Heldin der Films. Nur Du. Du solltest wissen, daß ich keine Verbrecherin sein kann!“

Mit weit aufgerissenen Augen starzte Eugenio sie an. Physisch fasste ihn die Wut: „Spare Dir Deine Lügen! Ich lasse mich nicht durch Phrasen betrügen. Ich verliebe jetzt alles! Du hast Dich an mich herangemacht, weil ich der Sohn des Polizeipräfekten bin. Dirne! Du hast spioniert, wenn wir uns küssten, Du hast die Gelegenheit zum Stehlen gesucht, wenn ich Dir meine innersten Geheimnisse erzählte! Den Weg vom Korridor durch dieses Fenster — von mir weißt Du ihn! Es ist der Weg, auf dem ich heimlich zu Dir zu schleichen pflegte. Pfui!“

Die hellen Tränen flossen Eugenio über beide Wangen. Er ballte in kraftloser Wut die Hände, Madeleine aber — hieß sie wirklich so? — hatte ein tiefschwarzes Lächeln auf dem Gesicht.

„Eugenio!“ sagte sie.

In der furchterlichsten Anregung sprudelte er seine Bechimpfung hervor. „Du niederrächtiges Weib hast mich dazu bemüht, Dich mit Deinem Verfolger Depretis zusammenzubringen. Hast Du Dich ihm gegeben, um ihn hinterzichen zu führen?“

„Eugenio Testaccia!“ sagte Madeleine Destour langsam, „ich frage Dich noch einmal, ob Du an mich glauben willst. Ich habe Dir geschworen, daß ich unschuldig bin. Sage, daß Du mir glaubst, und ich will Dir Deine tödlichen Beleidigungen aus ganzer Seele verzeihen!“

Die russischen Dokumente zur Vorgeschichte des Weltkrieges 1911–1914.

Ausdeckung der Kriegsschuld Iswolskis und Poincarès.

Autorisierte erstmäliger Abdruck aus der nächster Tag erscheinenden neuen Ausgabe des Auswärtigen Amtes
er diplomatische Schriftwechsel Iswolski's**

Mit Erlaubnis der Deutschen Gesellschaft für Politik und Geschichte in Berlin bringen wir nachstehend aus der in Kürze erscheinenden neuen Dokumenten-Publizistik des Auswärtigen Amtes eine Reihe besonders wichtiger Urkunden zum Vorab, die aus der eingehenden Fülle des neuen Materials ausgewählt, entstehende zu schließen über die Vorgänge bringen, die zum Weltkrieg führten.

Wollte Iswolski den Weltkrieg?

Lückenlose Vorbereitung des Kampfes gegen die Mittelmächte das Ziel von Iswolskis Botschaftsrätsel. — Die Überzeugung vom Bruch der belgischen Neutralität durch Deutschland. — Der Wille zur Füllung durch Krieg. — Poincaré kommt.

Das eigentliche Ziel der Politik, wie sie Iswolski während seiner Tätigkeit als russischer Botschafter in Paris in den Jahren 1911 bis 1914 vorschwebte, war eine ununterbrochene Bestätigung des Bündnisystems zwischen Frankreich, Russland und England, eine gemeinsame "Möglichkeit" tägliche Prüfung" der Fragen, die auf der Tagesordnung standen, und der möglichen Eventualitäten. War damit nur das Gebiet der diplomatischen Arbeit gemeint, oder hatte er auch die letzten Konsequenzen im Auge, die sich aus den reißenden Zusammengehen der drei Mächte: Russland, Frankreich und England gerade jetzt in der immer wachsenden Unruhe dicht um Europa ergeben könnten? Mit anderen Worten: beschäftigte er sich mit dem Gedanken an einen Krieg der Entente gegen die Mittelmächte? Im Hintergrunde seiner Erwägungen und Berechnungen ganz gewiss. Denn alles, was in der Richtung auf eine solche Möglichkeit lag, erregt seine besondere Teilnahme. Greifen wir aus den neuen Dokumenten* nur einige Beispiele heraus!

Am 2. Februar berichtet Iswolski ausführlich über das neue Flottenprogramm des französischen Marineministeriums, das für einen Zeitraum von 10 Jahren die Neuerstellung von 16 Linienschiffen, 8 Kreuzern, 20 Torpedobootszerstörern und 50 Unterseebooten vorsieht. In diese Nachricht knüpft er folgende Erwägungen:

"Im allgemeinen bestehen Gründe, anzunehmen, daß im Falle eines Konfliktes zwischen den Mächten des Dreikönigreichs und England und Frankreich die englischen Streitkräfte hauptsächlich gegen die deutsche Flotte in der Nordsee kämpfen müssen, während es wahrscheinlich sich im Mittelmeer mit den beiden Verbündeten Deutschlands zu messen hätte."

Von großem Interesse ist ein Brief vom gleichen Tage an Sonnay, der die Frage der Befestigung Blücher behandelt, die damals von den Holländern in Angriff genommen wird. Die wichtigste Stelle lautet:

"Aus verschiedenen Unterredungen, die ich mit G. Pichon entstellt der vorliegenden Frage gehabt habe, gewann ich den Eindruck, daß er ihr durchaus ruhig gegenübersteht und keineswegs allzu große Bedeutung beizulegen wünscht. Bis jetzt ist es ihm noch nicht gelungen, die juristische Seite dieser Frage eingehend zu studieren, deren Prüfung er Spezialisten des Völkerrechts übertragen hat; aber persönlich scheint es ihm, daß Holland das unbestreitbare Recht hat, die Mündung der Schelde zu befestigen, was durch die Tatsache bestätigt wird, daß dort schon Befestigungen vorhanden sind, und es augenscheinlich nur um ihren Umbau und ihre Erweiterung handelt. Andererseits zweifeln, wie es scheint, weder G. Pichon noch überhaupt die französische Regierung daran, daß die Idee des Vertrages der genannten Befestigungen Holland von Deutschland eingedrungen wurde, und daß die holländische Regierung, wenn nicht auf Grund eines direkten Vertrages, so doch auf jeden Fall unter dem Druck der Furcht für die Unabhängigkeit Hollands im Falle eines europäischen Krieges handelt. Wenn trotz dieser Überzeugung G. Pichon und seine Kollegen ihre Ruhe und Kaltblütigkeit bewahren, so kommt dies, wie mir scheint, daher, daß man hier schon längst zu dem Schluss gelangt ist, daß Deutschland im Falle eines neuen französisch-deutschen Krieges auf jeden Fall und unbedingt die belgische Neutralität verletzen wird. Deshalb trägt man hier die Befestigungen von Blücher nur als einer sekundären Einzelheit des allgemeinen Planes der deutschen Angriffsoperationen gegen Frankreich Rechnung. Nichtsdestotrotz liegen Nachrichten, die bis zu mir gedrungen sind, die Pressemeldungen, für die das Signal von gewissen belgischen Zeitungen gegeben wurde, daß französischer Subsidien und unter geheimer Beteiligung des französischen Militärrattachés in Belgien in Leben gerufen worden in der Hoffnung, auf diesem indirektesten Wege die Verwirklichung des Planes der holländischen Regierung zu vereiteln. Soviel ich bemerken kann, rechnet man hier immer noch auf den Erfolg dieser Kampagne und hofft, daß Holland, wenn auch nicht völlig auf den genannten Plan verzichtet, so ihn doch wenigstens aufzuschicken oder modifizieren wird."

Nur im Vorübergehen sei darauf hingewiesen, in welcher förmlichen Weise die Mitteilung Iswolskis, man sei in Frankreich schon längst zu dem Schluss gelangt, daß Deutschland im Falle eines neuen französisch-deutschen Krieges auf jeden Fall und unbedingt die belgische Neutralität verletzen werde, zu dem wilden Entrüstungslärm steht, der im August 1914 in Szene gesetzt wurde, als diese als sicher angenommene Verleistung der belgischen Neutralität zur Tatsache wurde. Ganz besonders verdient der Umsicht, daß die bestimmte Voraussetzung des deutschen Vorgehens hier als Grund für die Ruhe und Kaltblütigkeit der französischen Regierung angeführt wird, während man doch nach französischen Propaganda bei Kriegsausbruch gerade das Gegenteil annehmen müsste. Wie ist das zu erklären? Warum herübt gerade die Möglichkeit eines feindlichen Vorstoßes durch Belgien die leitenden Männer in Paris so wenig? Hatte man seinerseits schon diesbezügliche Gegenmaßnahmen getroffen?

Einen Anhalt zur Beantwortung auf diese Frage gibt ein Brief des russischen Botschafters vom 16. Februar, der die militärischen Beziehungen zwischen Frankreich und England beschreibt. In einer Unterredung mit G. Pichon fragt Iswolski, ob tatsächlich ein Meinungsaustausch über diese oben sene militärischen Fragen zwischen der französischen und der englischen Regierung stattgefunden habe oder stattfinde. Er erfährt nun:

*) Der Diplomatische Schriftwechsel Iswolski's 1911–1914. Aus den Geheimakten der Russischen Staatsbibliothek. Auftrag des Deutschen Auswärtigen Amtes. Deutscher Herausgeber: Friedrich Sieveking. Herausgegeben von Raymond Poincaré. Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte in Berlin.

Gerhard Hauptmanns Anschauung.

Der Bürgermeister Hesse (Demokrat) in Dessau hatte Gerhard Hauptmann gebeten, nach Dessau zu kommen, um dort zu sprechen. Hauptmann, der gerade in Lugano weilt, hat dies abgelehnt. Er hat jedoch einen Brief geschrieben, der leider zu Vorfällen ausgeschlachtet worden ist. Der Brief ist nicht weiter wie das Bekennen eines deutschen Mannes. Ihm vorgehalten ist verfehlt. Wir bringen diesen Brief im Auszug. Es heißt dort:

"Ich stehe dort, wo die Wartburgjugend, wo Fritz Neuter und wo mit seinen Leuten Gebannte Bismarck gestanden hat. Ich sehe unter denen, die belehrt sind und die aus den überaus grauenvollen vergangenen Kriegsergebnissen eine Lehre gezogen haben. Unter denen, die je eher dazu lieber den ganzen Hammer erneuern wollen, und unter denen, die ihn

vergessen haben, stehe ich nicht. Freilich habe ich auch mit ihnen nichts gemein, die in alle Ewigkeit den Buckel gebürgt hinhalten wollen. Wohin haben die Rutschereien der Heiligeine unser Volk in den letzten Jahren geführt? Dorthin, wo ein weiterer Schritt es in den Abgrund gebracht hätte. Nein, der Genesende braucht Schönung und Ruhe, und ich bin gewiß, daß unser Volk, unser Land augenblicklich ein genesenes ist. Wenn man freilich die widereinander empörten Kräfte im deutschen Volkskörper sieht, so wird man ihn als feuerfertig noch nicht ansprechen. Übrigens haben ja Republiken fast eine etwas höhere Temperatur. Bedingungen, nicht Absichten, sagt Herbert Spencer, sind das Kennende in jeder Entwicklung. Lassen wir uns darum auch von dem Chaos widerstreitender Absichten nicht allzu sehr niederrücken. Ich habe Vertrauen zu den Bedingungen. Ich glaube, daß im deutschen Wesen eine unerstörbare Kraft als letztes Gemeinsames ist, und will das glauben. Ich lange nicht.

Dr. Ernst von Heydebrand †.

Der langjährige konservative Führer Dr. Ernst von Heydebrand und der Sohn ist auf seinem Gut Klein-Tschunawie im 75. Lebensjahr gestorben.

Mit Heydebrand ist einer der einflussreichsten Parlamentarier Deutschlands und Preußens aus der Vorriegszeit in das Grab gesunken. Ein Name von einem ganz außerordentlichen parlamentarischen Geschick, einer sehr zugesetzten Beredsamkeit einer unheimlichen Kenntnis des parlamentarischen und politischen Lebens, ein Dukus größter Formats.

Als Sohn eines Landrats geboren studierte er Rechtswissenschaften in Halle, Berlin und Breslau nahm im 8. Dragonerregiment am Krieg 1870/71 teil, thug die Verwundung, nahm ein und wurde 1882 Landrat in Posen. 1887 in Münich. Im Jahre 1895 nahm er seinen Abschied um das ihm gehörende Rittergut Klein-Tschunawie zu bewirtschaften. Von 1888 bis zur Revolution gehörte er dem preußischen Abgeordnetenhaus und von 1903–1918 auch dem Reichstag an.

Seit der Revolution hatte er sich ganz der Bewirtschaftung seines Gutes gewidmet, das er, selbst kinderlos, für die Familie zum Erbe gemacht hatte. Der Tod seiner ihm im vorigen Winter vorausgegangenen Gattin und treuen Lebensgefährtin gab seiner Gesundheit und Lebenskraft den letzten Stoß.

Als Führer der Deutschconservativen stand er lange Jahre hindurch im Abgeordnetenhaus wie auch im Reichstag an erster Stelle. Namenlich seit der Reichsfinanzreform des Jahres 1909 hatte er sich eine Stellung im innerpolitischen Leben Deutschlands errungen, die ihm den Namen „des ungekrönten Königs von Preußen“ verlieh. Besonders schaute er in den letzten Jahren vor dem Krieg gegen die auswärtige Politik des Reichskanzlers von Bethmann Hollweg auf, was auch noch während des Krieges zu heftigen Zusammenstößen zwischen ihm und dem Kanzler führte. Das Heydebrand und nicht Bethmann Hollweg die Lage richtig und zutreffend beurteilt hatte, hat der Weltkrieg und sein Ausgang bewiesen.

Letzte Meddungen.

Frankreichs neue Politik.

In der Dienstagsitzung der Auslandskommission der französischen Deputiertenkammer hielt Herrriot sein Exposé über die Politik Frankreichs gegenüber Russland. Der Ministerpräsident wies darauf hin, daß Motive der Wirtschaftspolitik Frankreich bewogen hätten, die Sowjets anzuerkennen. Herrriot sprach dann von den Arbeiten der Kommission des Senats Demontzé, erläuterte die mit der Sowjetregierung ausgetauschten Vereinbarungen und beschrieb endlich die Bedingungen für die Verhandlungen mit den Sowjets, die im Januar des nächsten Jahres beginnen werden. Zur Frage der Aufhebung der Botschaft beim Balkan übergehend, erklärte der Premier, daß er sich die Fragen von welchen trennen wolle und nicht zulassen werde, daß die kirchlichen Elemente in die Diskussion mit anderen Staaten hineingezogen werden. Diese Politik sei die traditionelle Politik Frankreichs, sowohl des monarchistischen, als auch des republikanischen.

Vom Prager Parlament.

Die Prager Abgeordnetenkammer trat am Dienstag in die Beratungen über das Budget für das Jahr 1925 ein. Der Generalberichterstatter Sebil beschreibt unter anderem die Angelegenheit der Staatsbeamten und erklärte, daß es notwendig sei, einen Fonds von einer halben Milliarde Kronen zu gewinnen, um an die Besserung der Existenz der Beamten herantreten zu können. Die Grundbedingung dieser Existenzverbesserung sei jedoch die Entlassung von 120 000 Beamten im Laufe mehrerer Jahre, wovon auf das nächste Jahr mindestens 40 000 Beamte entfallen werden. Es sprachen dann die Vertreter sämtlicher deutscher politischen Gruppen des Parlaments. Diese gaben eine Erklärung ab, in der begründet wird, weshalb die deutschen Abgeordneten beschlossen, an den Haushaltserörterungen nicht teilzunehmen. Die deutschen Abgeordneten protestierten gegen die Gewalttaten, die Entnationalisierung und Entsiegung der deutschen Bevölkerung. Der Abgeordnete Kreuzer erklärte sich über die unerträgliche Steuerschraube und die gefährliche Finanzlage des Staates, wobei er auch auf die Not der Landwirte und die schwierige Lage der Industrie hinwies. Der Redner erklärte zum Schlus, daß die Deutschen nicht die Absicht hätten, weiter die Rolle von Statisten zu spielen und beschlossen hätten, vor der ganzen Welt die Legende von der inneren Konsolidierung der tschechoslowakischen Republik zu zerstreuen. Ähnliche Erklärungen gaben die deutschen Abgeordneten Podgermann und Jung ab.

Das neue österreichische Kabinett.

Wien, 19. November. (PAT.) Die polnische Telegraphenagentur meldet aus Wien: Die Hauptkommission des Nationalrates beschloß mit Stimmenmehrheit, Dr. Raabe die Übernahme des Kanzlerspostens des neuen Kabinetts anzuzeigen. Dr. Raabe nahm die Mission an. Am Donnerstag vormittag wird eine Wahlung des Nationalrates stattfinden, in der die Wahl des neuen Kabinetts erfolgen wird. Die Abgeordneten betonen, daß Dr. Raabe sich verpflichtete, das von Dr. Seipel begonnene Werk der Sanierung Österreichs im Sinne des Generals Patisch fortzuführen. Das Portefeuille des Außenministers wird wahrscheinlich Dr. Matiai übernehmen.

Dr. Matiai ist ein hervorragender Parlamentarier und einer der europäischen Verhältnisse. Er war aktives Mitglied der interparlamentarischen Union und weiste in diesem Charakter einige Tage in Warschau. Er kennt die Verhältnisse in Polen gut, wofür ein Beweis der in diesem Jahre in der politischen Gesellschaft in Wien gehaltene Vorlesung ist.

Mussolini erhält das Vertrauen.

Rom, 18. November. (PAT.) In der Kammerabstimmung über das Vertrauensvotum für Mussolini ist mit 315 gegen 7 Stimmen dem Diktator das Vertrauen ausgesprochen worden. Giolitti und sechs Abgeordnete gingen in die Opposition. Exminister Orlando und 26 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung. Daß der greise Demokrat Giolitti in die Opposition tritt, hat in Italien großen Eindruck hinterlassen. Mit größter Aufmerksamkeit hörte man seine Aussprüche, in denen er seine oppositionelle Haltung erklärte. Die Kammerdebatte beginnt heute, Mittwoch. 43 Redner haben sich zum Wort gemeldet. Nach heiterer Debatte will die Regierung Mussolini noch einmal die Vertrauensfrage stellen.

Streikende.

Im Dienstag wurde in Loba der seit drei Wochen dauernde Streik in der Strumpfwirksindustrie beendet. Die Arbeiter, die anfangs 13 Prozent Lohnsteigerung verlangt hatten und dann während des Streiks ihre Forderungen auf 23 Prozent erhöhten, einigten sich auf 15 Prozent.

Quo Vadis? 2. Serie und Schluss.

Gemeine Verfolgung der Christen. Täglich 4½, 6½, 8½. Kino Apollo. Billets von 11.

Der heutigen Nummer liegt die Illustr. Beilage Nr. 11 Die Zeit im Bild bei.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh erlöste Gott von längerem Leiden meinen innig geliebten Mann, unseren treusorgenden Vater, Schwiegervater und Grossvater, den

Rittergutsbesitzer und Major a. D.

Curt von Zimmermann

Ehrenritter des Johanniterordens, Ritter mehrerer anderer Orden im 72. Lebensjahre.

Helene von Zimmermann, geb. Heyder
Carola von Zimmermann, geb. von Zimmermann
Elfriede von Brockhausen, geb. von Zimmermann
Lenny Zimmermann
Else - Helene von Bayme, geb. von Zimmermann
Hildegard von Zimmermann
Waldemar von Brockhausen, Landrat a. D.
Walther von Bayme, Oberleutnant a. D. und
6 Enkelkinder.

Trauerfeier Dienstag 10 Uhr in Groß-Krauscha.
Beisetzung Mittwoch nachmittags 2 Uhr in Langmühl in der Neumarkt.

Groß-Krauscha bei Görlitz, den 14. November 1924.

Es hat Gott gefallen, meine liebste Gattin, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin

Ottolie Stenzel

geb. Spallek

im 85. Lebensjahr nach langem Leiden zu sich zu rufen.

Für die vielen wohltuenden Beweise herzl. Teilnahme sage ich im Namen aller Hinterbliebenen auf diesem Wege tiefgeföhnt Dank.

Swietoszyn, Kuczkow, Breslau,
den 13.-16. November 1924.

Lh. Stenzel,
Rendant.

Iatominen-
haus Danzig
Neugarten
vor ucht Schwester. Gog.
gläubige Wächer kommt
in Jesu Dienst! Werdet
seine Gläder unferer
Schwester gemäß' ait!

Eintritt
jederzeit.
Medlichen,
treuen See-
len Ausnat-
tungshilfe
beim Eintritt.
Werdet Euch
fogleich!
Sag, wer
Sein dient!

Woch. 20. 11. 40.

Kombinierte
Walzen- Schrot-
und Quetsch- Mühlen
Patent Stille
(Modell C
ohne Ketten)
sind u Übertrifffen
in Leistung und
Dauerhaftigkeit!



Geradeüber der Hauptwache.

Neu, sofort lieferbar:

Evang. Wallkalender
(Diafonissen-Kalender, 1925).

Jagd-Abreißkalender mit Illustrationen 1925.

Land-Abreißkalender, illustr. 1925.

v. Menzel-Lengerke landw. Kalender 1925.

Landrauenkalender 1925.

Zu beziehen durch die

Berndbuchhandlung der

Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.

POZNAN, Zwierzyniecka 6

(Tiergartenstraße).

2 glatthaarige Jagdhunde,

2 Pudelpointer,

6 Monate alt, nur in gute Hände abzugeben

Marloff, Stärkefabrik Trzemeszno.

TANI SKLEP verkauft
zu äußerst
billigen
Preisen

Poznań, Wrocławskal 15

**TEPPICHE
LÄUFER — DECKEN
BESTENS BEI
K. KUŽAJ
TEPPICHZENTRALE
WOŽNA 12**

Kattowitz Zeitung

Oberschlesisches Handelsblatt

54. Jahrgang

Das maßgebende Organ in Fragen der

Politik u. Wirtschaft

Zuverlässige Berichterstattung

Führendes Blatt für

Handel und Industrie

Verbreitetes u. angesehenes Tageszeitung

in polnischen Industriegebiet

Erfolgreichstes Insertionsorgan

Probenummer auf Wunsch anfordern

Unkante a. Verkäufe

2 Häuser

im Zentrum Schneidemühl, mit
freiwiedender Wohnung, eignet
sich zu jedem Unternehmen,
sol. zu verkaufen.

Ang. unt. 410 a. d. Ge-
schäftsstelle d. Blattes erbeten.

Wir empfehlen antiquar-
isch erhalten, folgende ältere
Jahrgänge

Aus dem Ostlande

gebunden:

Jahrgänge: 1908, 1909, 1910,

1911, 1912, 1913, 1914, 1916.

Berndbuchhandlung der

Posener Buchdruckerei

Verlagsanstalt T. A.

Poznań

Zwierzyniecka 6.

Jeder Landwirt kauft
billig und gut Maschinen-
Wagenfest - Benzin - Pe-
trolem - Brennspiritus -
Stein- u. Viehölz, Farben
Lack, Flüssigkeiten, Schablonen,
Gips, Zement, Kreide,

Jede Haushalt
Kaffee, Tee, Kakao, Zudet,
Salz, Maggi, Backpulpa, Seife, Soda, Perill sowie alle Haushaltssorten bei

Drogerie W. V. Lepell,
Poznań, sw. Wojciech 31,
Telephon 5181.

am neuesten steht wird.

Spielplan des Großen Theaters.

Mittwoch, den 19. 11., 7½ Uhr „Die Rückkehr“

Donnerstag, den 20. 11., 7½: „Die Störte von Corneville“

Freitag, den 21. 11., 7½: Uhr: „Kuhzeuge“

Sonntag, den 22. 11., 7½: „Orpheus in der Unterwelt“

Sonntag, den 23. 11., 8 Uhr nachm. „Rigoletto“

Festvorstellung bei der I. Paderewski

am neuesten steht wird.

Sonntag, den 23. 11., 7½ Uhr „Macia“

Montag, den 24. 11., 7½: Zur Ehre! Paderewski's

„Symphonie-Konzert“

unter Leitung von Dr. Siernecki-Balcerowita.

W einem christlich-deutschen Mann im Alter von 3—45 Jahren, ges. intell. und in gescl. Lebensstellung fehlt die

Kameradie und die Frau? Ich bin jung, aus einer Familie, ein Vorurteil über mich, auf diesem Wege

einen Menschen zu suchen, mit dem ich glücklich sein kann. Bin ernsthafter Lebensausübung, habe Sinn für

alles Schöne und Frohe, bin ferngeland, natur- u. künstlerisch,

aber auch perfekt im Haushalt. Als mate. Grundlage dazu

gute Ausseuer und Vermögen. Nur ernstzunehmen, zu befür-
ewen mit Bild, so. Nachfrage und strenge Diskretion zu

gesichert werden erb. unt. 804 a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes

Zwei Junggesellen

81 und 27 Jahre alt, schöne Ercheinungen, musikalisch, bew-
mögend, suchen zwecks Heiraten

Heirat

2 lustige junge Damen nicht unter 20 Jahren. Landwirt-
schaft oder Damen mit guoter Aussicht und Vermögen
bevorzugt. Eventuelle Angebote erbitten wir mit Bild

richten unter:

Ernst und Ewald Zimmermann

Koźminiec, pow. Krotoszynski.

für 14jährige

Gymnasiastin

wird vor 1. 1. 1925 Aufnahme in deutscher Familie gefund-
en, liebt wo gleichaltrige Tochter. Pension nach überzeug-
ung. Angebote unter 1105 an die Geschäftsstelle des Blattes

erbeten.

Möchte einen Schüler des

Deutschen Gymna. an liebsten aus Quarz oder Sesto, da

Söhne in gleichen Klassen,

in Pension nehmen.

Berüfung nach überzeugung,

Guider. unt. 1. 1135 an die

Geschäftsst. des Blattes erbeten.

Zwei junge Mädchen

(20 u. 22) Jahre, lustig und
heiter, suchen je einen

Begleiter,

der sie durchs Leben führt
und auch ein bissel Liebe spürt.

Off. erbeten unter 1. 1104

an die Geschäftsst. d. Blattes.

Zimmer, davon eventuell
eins möbliert, in Bilda für

einen Arzt gesucht. Off. unt.

1. 964 an die Geschäftsst. des

Blattes erbeten.

Suche ein möbli. Zimmer

für 2 Personen

Café „Wielkopolska“

für Praxis 3 Zimmer

möbliert oder unmöbliert

im oberen Stadtteil. Vorber-

ges. nicht höher als 2. Stock.

Gef. Off. erbeten unter 1. 1188

an den Annoncenbüro

„Reklama Polska“ Alte

Martinowskiego 6.

Arzt

sucht für Praxis 3 Zimmer

möbliert oder unmöbliert

im oberen Stadtteil. Vorber-

ges. nicht höher als 2. Stock.

Gef. Off. erbeten unter 1. 1188

an den Annoncenbüro

„Reklama Polska“ Alte

Martinowskiego 6.

Staunend billig!

Marmgarne, Tuche

Bostons, Plausche

Eskimo, engl. Reit-

Cord erstklassiger

Bielitzer und Lodzer

Fabrikate, auch Man-

chester, geeignet zu

Wagenbezügen

Besichtigung ohne Kaufzwang

Primaleder-Joppen
Chauffeur-Westen
Seidene Westen
Herren-Röthosen
Herren-Gummihosen
Herren-Paleots
Herren-Anzüge
Herren-Gehpelze

Zur Beachtung!

Den Bestellern von Einzel-Nummern zur gesl.

Nachricht, daß jede Zeitungsnr. 15 Groschen

kostet! Wir bitten, bei Bestellung um gleichzeitige

Einwendung des Betrages, zugl. des Portos für

direkte Zuwendung, da wir sonst zu unserem Bedauern die

Aus Stadt und Land.

Posen, den 19. November.

Weitere Liquidierungen.

Zur Liquidierung bestimmt sind laut Monitor Pößli Nr. 261 und 262: Rentenanmeldung Słomin, Kr. Siemiatycze; Beijiger Wilhe im Fischer und Cherau geb. Bielde; Grundstück mit Maschinenfabrik in Neuromischel Bes. Richard Słoboda; Grundstück in Brodz Szewo, Kreis Samter, Bes. Artur Krobisch; Grundstück mit Bäckerei in Tczewo, Kr. Rawitsch, Bes. Rudolf Liebher; Grundstück in Boien Wilda, in der ulica Sw. Maksymiliana, Bes. die Firma Karl Hirschberg in Hamburg; Grundstück mit Garten in Raszakow, Kreis Briesen, Bes. August Gilmeier; Grundstück mit Molkerei in Tegierszynadzice, Kreis Lissa, Besitzer Alfred Drauzke; Grundstück in Tyczewo Dobudowa, Kreis Neuromischel. Besitzer August Schmidt und seine Ehefrau; Grundstück in Bodzanowka, Kreis Kołomyja, Bes. Dr. Richard Mauer; Grundstück mit Garten in Zajączkowo, Kr. Rawitsch, Bes. Wilhelm Kühn; Ansiedlung in Sienkow, Kr. Schwetz, Bes. Ferdinand Gottmann; Ansiedlung in Breslau, Kr. Konitz, Bes. Jakob Kohl in Waldenburg; Ansiedlung in Kiewo, Kr. Jaworow, Bes. Andreas Breiter; Ansiedlung ebenfalls, Bes. Ernst Winkelmann; Ansiedlung in Tuczno, Kr. Soldau, Bes. Brüder Jakob und Johann Beckhold; Ansiedlung in Sieratzko, Kr. Gnesen, Bes. Ludwig und Luise Wistup; Rentenanmeldung Racice 8, Kr. Strelno, Bes. Heinrich Seilach und Cherau.

Neue 20-Zlotynoten II. Emision sind am 17. d. Mts. in Umlauf gebracht worden. Falsche 50-Zlotynscheine sind im Verkehr seitgestellt worden. Die Falschescheine sind auf weniger glattem Papier hergestellt. In dem unbedruckten Medaillon ist das Wasserzeichen das Bildnis Tadeus Kościuszko, in seinem Wasserdruck geprägt. Auch die vermeintlichen Farben weichen teilweise von den ersten Scheinen ab.

Zum 2. Vertreter des Vorstehenden des Kaufmanns- und Gewerbegerichts in Posen ernannte der Magistrat den Richter Adam Kloss.

Ein Saatenmarkt in Warschau findet am 16., 17. und 18. Dezember statt. Prospekte und sonstige Formulare werden Selska Krajenna Centralnego Towarzystwa Rolniczego, ul. Kopernika 30 und Zwiazek Wytwórców Nasion Ogrodowych, ul. Bagatela, in Warschau.

Posener Wochenmarktpreise. Auf dem heutigen Miwoch-Wochenmarkt zahlte man für das Pfund Butter 2.30—2.41 zt., für Latschbutter 3.00—3.25 zt., für das Pfd. Quark 50 gr. für das Pfd. Kartoffeln 5 gr. für das Pfd. Eier 10—30 gr., Birnen 20 bis 35 gr., Mohrrüben 10—15 gr., rote Rüben 15 gr., Weintrauben 1.60 zt., Süßkohl 15 gr., Zwiebeln 30 gr. weiße und rote Bohnen 50 gr., Erbsen 50 gr., Kohlrüben 10 gr., Walnüsse 0.90—1.30 zt., Haselnüsse 1.20—1.40 zt., für einen Kopf Weizg. oder Rindf. 20 gr., für eine Mandel 5 gr. 3.50—3.80 zt. Auf dem Gesäßelmarkt zahlte man für ein Paar Tauben 1.50—2.50 zt., für eine Ente 2.80 bis 4 zt., für eine Gans 8—14 zt.; ein Hase kostete 3.50—7.5 zt. Auf dem Fleischmarkt kostete das Pfd. Speck 1.20 zt., Schweinefleisch 0.95 gr., Rindfleisch 0.70—1 zt., Hammelfleisch 80 gr. und Kalbfleisch 80—90 gr.

Am Freitag, dem 21. d. Mts., um 10 Uhr werden im Starowiczo Grodzkie, Zimmer 9, folgende Hunde versteigert: 1. Pinscher (weiße Hündin), 1 Wolfshund (Röper dunkel, Rote und Brown hell), 1 Wolfshund (Mischling, grau), 1 Jagdhund (schwarze Hündin), 1 Wolfshund (Röper dunkel, Rote und Pötzen hund).

Im Teatr Polaczyk wird seit Montag unter dem Titel „Der Stern des Birkus Farini“ ein Film gegeben, der vom Geheimnis der Frau eines Polizeifeldkommandanten handelt. Die Regie arbeitet geschickt mit Effekten, wie z. B. in der Darstellung der Schnelligkeit eines Telegramms und dergl. In der Hauptrolle tritt die Polin Helena Malowaska auf. Ferner sehen wir u. a. den Darsteller des Detektivs in der „Gräfin von Paris“ Arnold Kortz.

Der Stenographenverein Stolze-Schrey bittet uns mitzuzeigen, daß jeden Montag und Donnerstag im Below'schen Physicum, Wall 34a III., die Übungen für Kortgekrüppte unter Leitung eines bewährten Fachlehrers ab 27. d. Mts. stattfinden. Ein neuer Anfangstermin soll am 1. Januar begonnen.

Automobilunfall. In der gelungenen Abendstunde ereignete sich an der Kapownica ein Automobilzusammenstoß, wobei glücklicherweise die Insassen der Wagen keinerlei größere Verletzungen davontrugen. Die Wagen wurden nur leicht beschädigt.

Zusammenstoß. Am 17. November ist am Platz zw. Krzyżki ein Straßenbahnenwagen mit einem Militärpanzerwagen zusammengefahren. Besonderschweren Schaden wurde dabei nicht verursacht.

Ein räuberischer Überfall auf die Kassiererin der Konditorei Hirschfeld verübten zwei Männer, als sie die Konditorei verließ. Der eine der Räuber schlug das Mädchen wiederhol mit einer Flasche auf den Kopf und verletzte es schwer. Auf das Gejähre der Überläufer ergriffen die Räuber die Flucht. Das Mädchen befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Wieder eingebrochener Flüchtling. Der vor kurzer Zeit aus dem Gefängnis in Bielitz geflohene Strafling Antoni Spichala, 1895 geboren, wurde von der Polizei wieder festgenommen und in sicherem Gewahrsam gebracht.

Eine Ungezogenheit, die sich immer mehr ausbreitet und von jedermann täglich beobachtet werden kann, ist, wenn ganze Gesellschaften an dem Bürgersteige stehen bleiben und sich unterhalten oder wenn eine Gesellschaft, aus 3—4 und mehr Personen bestehend in breiter Front den ganzen Bürgersteig für sich in Anspruch nimmt und die anderen Passanten dadurch zwinge, den Fahrdamm an zu bauen, um weiter zu können. Ein derartiges Verhalten war zu deutlichen Zeiten streng verboten und eine diesbezügliche Verordnung aus jener Zeit ist, unseres Wissens noch in Kraft, wird nur leider nicht beachtet. Die Polizei soll die Verordnung strenger handhaben.

Leichter Verdienst. Gestern wurde der sich mühelos umherstreifende Stanisław Pawlak am Güterbahnhofe festgenommen da er gestohlene Güter mit sich führte. 9 Güter und 5 Hühner wurden ihm von Beamten der Kriminalpolizei abgenommen. Eigentümer können sich bei der Bahnpolizei melden und ihre Ware in Empfang nehmen.

Aus dem Dunkel der Nacht. Bei einer Streife der Kriminalpolizei wurden gestern abend im Martinowski-Park zwei jugendliche Bürchen dabei erwischt, als sie dabei waren, junge Bäumchen auszutrennen und Knebel daraus herzustellen. Die beiden Bürchen gehörten anscheinlich zu irgend einer Verbrechergruppenschaft und wurden im Kommissariat hin zu Schloss und Riegel gebracht.

Allzu vertraulich. Große Enttäuschung hat gestern eine Dame erleben müssen, die einem jungen Mädchen in der Gegend des Alten Marktes auf einige Minuten ihren Reisekoffer übertrug, da sie irgend eine Besorgung zu machen hatte. Als sie nach einigen Minuten wieder die Straße betrat, war das Mädchen und mit ihr der Koffer, der Garderobe und Wäsche im Werte von 200 Zloty entstiehen, verschwunden.

Wäschediebstahl. In der ul. Kopernika 9 wurde Wäsche im Werte von 300 Zloty gestohlen. Nach den Tätern wird eifrig gesucht, doch fehlt von ihnen bis jetzt jegliche Spur.

Diebstahl. In der Nacht vom 17. zum 18. wurde von einer Droschke, die in der ul. zw. Martin 46 im Hofe stand, eine Tasche im Werte von 100 Zloty gestohlen.

Miksfürdter Raub. In der Hauptpost wurde gestern von einem gewissen Adam Kiel ein Paket mit Büchern gestohlen, wo mit er die Flucht ergriff. Den Verfolgern gelang es aber, dem gebraucht.

Handel, Wirtschaft, Finanzweisen, Börse.

Handel.

Die polnisch-ungarischen Handelsvertragsverhandlungen sollen demnächst aufgenommen werden. Wie wir aus Warschau erfahren, sind die Vorbereitungen auf polnischer Seite bereits abgeschlossen. Polen ist vor allen Dingen daran interessiert, sich in Ungarn neue Absatzgebiete für Textilwaren und Kohle zu erschließen, während Ungarn auf den Export von Wein und Getreide nach Polen Wert legt.

Von den Märkten.

Holz. Posen, 17. November. Die Staatsoberförsterei Poznań der Staatsforstdirektion Poznań hat in der Lizitation am 6. d. Mts. des Holzschatzes 1924/25 unter Zulassung von Händlern folgende Preise erzielt: Scheite 6.16, Knüppel 4.84, Sträucher 1. Klasse 2.30 für 1 Raummeter. Die Oberförsterei Drawsko hat beim Holzverkauf durch Versteigerung am 8. d. Mts. folgende Preise erzielt: Richtensteine 5.58, Knüppel 3.84, Sträucher 1. Klasse 0.50 zt pro Raummeter.

Wolle. Posen, 18. November. Im Einkauf: 1. Sorte dicke englische Wolle 270, 2. Sorte dünn gekreuzt 290, 3. Sorte dünn rein 310. Im Verkauf: 1. Serie 290, 2. Serie 310, 3. Serie 330. Tendenz unverändert. Bedarf gering wegen Mangels an Baumwolle.

Probierten. Kračau, 18. November. Güterweizen 74 bis 76.80—81, im Handel 72/74 28.50—29, Posener Roggen 68/70 27.50—27, im Handel 67/68 25—25.50, Handelsmehl als Futter 24—25, Braunerger 26—28, für Graupen 24—25, ungarischer Mais 28—30, Hirse 22—23, Buchweizen 23—24, weiße lange Bohnen 37—39, Schmalsbohnen 30—31, blaue Lupine 14—16, Leintuchen 27—28, Napfsuchen 21—22, Sonnenblumenkämen 20 bis 27, Süßkohl Kračau 7.50—8, Futterflocke 11—12, Krummstroh 5.10—5.50, Winterstroh 40.50—41.50, blauer Mohn 125—135, Kümmel 140—150, Holländischer Kümmel 130—155, Speisefkartoffeln 6.75—7.25, Weizenmehl 60proz. 46.50—47, amerikanisches 55—57, ungarisches 58—54, Roggenmehl 65proz. Kračau 39 bis 39.50, 60proz. Kračau 40.50—41, 65proz. Posener 40.50—41, Weizenfleisch 17—18, Roggenfleisch 15.50—16.50, Graupen 36—37, weißliche platte Graupen 38.50—39.50. Wegen Mangels an Baumwolle Umsatz eingeschränkt.

Metalle. Berlin, 18. November. Für 1 Kilo Elektroloftfutter (100 Kilo) 133.75, Raffinadloftfutter (99—99,3 Prozent) 1.28—1.24½, Originalhüttenweichblei 0.77—0.78, Hüttenrohrzinn 0.70—0.71, Remalted Blei 0.61—0.62, Originalaluminium (in Block, Stäben, gewalzt und gezogen, 98—99 Prozent) 2.30—2.40, in Stücken gewalzt und gezogen 99 Prozent 2.40—2.50, Zinn 5.15, Blei 5.15—5.25, Hütten 9 Prozent 5.05 bis 5.15, Reindicke 98—99 Prozent 3.15—3.25, Antimon Regulus 1.11—1.12, Silber in Barren 0.900 96—97, Gold 28—28.15, Platin 14.70—14.90.

Börsen.

Der Zloty am 18. November. Danzig: Zloty 105.36 bis 105.89, Überweisung Warschau 1. 4.48—105.02. Berlin: Überweisung Warschau 8.10—81.10, Überweisung Ratiow 8.3—81.15. Zürich: Überweisung Warschau 100. New York: Überweisung Warschau 19.25. London (Schluß): Überweisung Warschau 24.00. Paris: Überweisung Warschau 357.5. Prag: Zloty 651.75—651.75, Überweisung Warschau 652.77—658.75. Wien: Zloty 13.69, Überweisung Warschau 13.60—13.70. Bukarest: Überweisung Warschau 36.25. Tschenowitza: Überweisung Warschau 36.0. Riga: Überweisung Warschau 12.00.

Warschauer Börse vom 18. November. Bankwerte: Bank Dąbrowski Warszawa 5.25, Bank Handlowy w Warsz. 5.05, Bank dla Handlu Przemysłu 1.05, Bank Kredytowy 0.82, Bank Zachodni 1.80, B. B. B. 1.60, Zwiazek Spół. Zarob. w Poznaniu 6.25. Industriewerte: Cerata 0.44, Grotz 0.40, Kijewski 0.25, Elektrohütte 6.80, Sifa i Świątki 0.45, Chodorow 5.00, Czerst 0.52, Częstocice 1.70, Goślawice 2.00, Ostrome 0.95, W. T. K. Cukru 3.20, Firley 0.36, Łaz 0.12, Bydgoszcz 3.80, Kopalnia Węgla 2.55, Pracia Nobel 1.70, Tęgiedz 0.52, Lipów 0.60, Modrzejów 4.30, Norblin 0.82, Orlhwein 0.25, Ostrowiecki 6.25, Parom 0.82, Pociąg 1.10, Rohn 0.40, Ruski 1.20, Starachowice 2.07, Ursus 1.75, Wulkan 2.50, Bieleński 0.75, Bajer 20.00, Byrdon 18.60, Borowksi 1.00, Haberbusch und Schiele 5.12, Spiritus 2.88, Spiritus 2.35, Cmielow 0.50, Majewski 10.00, Lombard 0.55, Puścian 1.20.

Warschauer Börse vom 18. November. Bankwerte: Bank Dąbrowski Warszawa 5.25, Bank Handlowy w Warsz. 5.05, Bank dla Handlu Przemysłu 1.05, Bank Kredytowy 0.82, Bank Zachodni 1.80, B. B. B. 1.60, Zwiazek Spół. Zarob. w Poznaniu 6.25. Industriewerte: Cerata 0.44, Grotz 0.40, Kijewski 0.25, Elektrohütte 6.80, Sifa i Świątki 0.45, Chodorow 5.00, Czerst 0.52, Częstocice 1.70, Goślawice 2.00, Ostrome 0.95, W. T. K. Cukru 3.20, Firley 0.36, Łaz 0.12, Bydgoszcz 3.80, Kopalnia Węgla 2.55, Pracia Nobel 1.70, Tęgiedz 0.52, Lipów 0.60, Modrzejów 4.30, Norblin 0.82, Orlhwein 0.25, Ostrowiecki 6.25, Parom 0.82, Pociąg 1.10, Rohn 0.40, Ruski 1.20, Starachowice 2.07, Ursus 1.75, Wulkan 2.50, Bieleński 0.75, Bajer 20.00, Byrdon 18.60, Borowksi 1.00, Haberbusch und Schiele 5.12, Spiritus 2.88, Spiritus 2.35, Cmielow 0.50, Majewski 10.00, Lombard 0.55, Puścian 1.20.

Berliner Börse vom 18. November. (Amtlich.) Helsingfors 10.54—10.60, Wien 5.91—5.94, Prag 12.49—12.55, Budapest 5.64—5.66, Sofia 3.05—3.07, London 168.08—168.92, Christiania 61.75—62.05, Copenhagen 78.62—78.98, Stockholm 112.42—112.98, London 19.32½—19.42½, Buenos Aires 1.57—1.58, Neuhof 4.11 bis 4.21, Belgien 20.01—20.19, Italien 18.10—18.20, Paris 21.95 bis 22.02, Schweiz 80.75—84.15, Spanien 56.86—57.14, Danzig 75.81—76.99, Japan 1.60½—1.61½, Rio de Janeiro 0.48—0.49, Jugoslawien 7.07—6.10, Portugal 18.44—18.55, Riga 80.60 bis 81.40, Kowno 41.17—41.58, Athen 7.61—7.69, Konstantinopel 2.8 bis 2.84.

Danziger Börse vom 18. November (Amtlich.) Neuhof 5.4588—5.4862, London 25.21, Paris 8.65—28.80, Berlin 130.024—130.676 deutsche Mark 130.024—130.676.

Dies die Beute abzujagen, und den jugendlichen Räuber in Polizeigewahrsam zu geben.

* Katowitz, 20. November. Am 7. November wurde in Nowy Wies, Kreis Katowitz, von der elektrischen Straßenbahn ein Mann überfahren, dessen Personalien bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnten. Er ist ungefähr 35 Jahre alt, 1,75 Mtr. groß, untergesetzt, hat ein längliches Gesicht, dunkelblondes Haar, englisch geflügelte Schnurrbart, eine weißgestrifte schwarze Hose. Das Bild des Toten kann im Zimmer 7 der Posener Kriminalpolizei bestaunt werden.

* Mysłowice, 20. November. Am 15. November wurde in Mysłowice eine Männerleiche aufgefunden. Die Personalien konnten, trotz eifriger Nachforschungen, bisher nicht festgestellt werden. Der tote ist ungefähr 60 Jahre alt, von schlanker Figur, hat graues Haar, einen langen grauen Bart, ist mit einem braunen Hut, einem Brillenbügel und mit schwarzen Schnürschnüren bekleidet gewesen. Diesbezügliche Meldungen nimmt die Posener Kriminalpolizei entgegen.

* Schlesien, 18. November. In Toruńszko brannten dem Landwirt Antoni Kowal 2 Scheunen mit der diesjährigen Ernte und Futtervorräte nieder. Auf das Dach des Biehnalls verbrannte. Die Ursache des Brandes ist noch nicht eingestellt.

* Lublin, 18. November. Der Taschendieb Ignacy Nyski aus Kalisz gab vier Goldmünzen. Er batte aber Pch. Als er einer Frau auf der Post aus der Tasche Geld sah, wurde er ergriffen. Da Nyski wegen Diebstahls schon wiederholt bestraft ist, stellte ihm die 4. Strafammer 10 Monate Buchthaus zu.

Kurie der Posener Börse.

Für nom. 1000 Rth. n. Zoll

Vertapiere und Obligationen:	9 November	18 November
8% dolar. Bony Poż. Ziemiowa Kred.	2.00 (i. 1 Dollar)	4.25 (i. 13 Kr. Mf.)
Bony Złote	0.93 (i. 1 zl.)	0.92—1.93 (i. 1 zl.)
Społ. Państwowa Pożyczka Złota	—	0.63 (—)

Variation:	—	—
Kwotek, Potocki i. Sta. I.—VIII. Em.	£ 9	—
Połski Bank Handl., Bożanic 1.—IX. Em.	2.00	—
Bank Em. Spółek Zarob. I.—XI. Em.	—	6.81
Boż. Ban. Ziemia		

Gebrauche Ata



— und im Haus
sieht's stets bei dir wie Sonntag
aus!
(ATA Henkel Putz- und Scheuermittel)

Arbeitsmarkt

Suche zum 1. 1. 1925 einen tüchtigen, erfahrenen
Werlmeister
für Sägewerksbetrieb. Ges. Angebote unter M. 1054
an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Suche zum 1. 1. 25 unverh. der polnischen Sprache mächtigen

Wirtschaftsbeamten,

welcher nach allgemeiner Besprechung selbstständig zu disponieren hat. Bewerber, nur mit besten Zeugnissen, bitte Zeugnisabschriften mit Gehaltsansprüchen einzusenden. Desgleichen findet zum 1. 1. 25 ein unverh.

Hofbeamter

Stellung.

Exleben, Skalmierowice
pozna Wierzchowice
pow. Inowroclaw.

Dominium Liszkiwo, pow. Byczyna, sucht

2. Beamten.

Meldungen mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf an
Oberinspektor Brandt.

Kaufmann

der Drogen und Kolonialbranche, 24 Jahre alt, mit guten Kenntnissen und la. Referenzen sucht Stellung als Reisender, Buchhalter oder Lagerist. Günstige Angebote unter M. 1057 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Jüngerer, tüchtiger Beamter sucht Stellung, ebenso als
Wirtschafter

auf Gut von 400 bis 1000 Morgen. Offeren mit Angaben unter J. 1094 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Einen selbständigen Schmied
für Wagenbau
und einen Kastenmacher
stellt bei hohem Vohn ein
M. Dietrich, Mogilno.

Feldhüter, ledig, sucht
Rittergut Wojnowiee, p. Osieczna.

Für größeres Hotel wird zum 1. 12. 24 umsichtige, erfahrene u. arbeitsfreudige

Hausdame

gesucht, befähigt größerem Personal vorzustehen.
hotel Königlicher Hof Grudziadz.

Buchhalterin

mit amerik. Journal vertraut, polnische Sprache erwünscht, doch nicht Bedingung, zum 1. 12. 24. gesucht.

hotel Königlicher Hof Grudziadz.

Gesucht
aus Bond zu sechsjährigem Mädchen ein

Kinderfräulein

aus gutem Hause, die sich auch im Haushalt betätigt.

Frau Oberamtmann Laschke,
Goreczki, pow. Koźmin.

Landwirt,

Oberschlosser, 37 Jahre alt, Ref. Offiz., verheirat., ohne Kind, mit modern. Fachstudium und 15-jähriger guter Praxis in Ostdeutschland (heutiges Polen), z. St. Güterdirektor in der Bukowina (Rumänien), sucht als

Administrator usw.

passenden Vertragsposse. Der polnischen Sprache mächtig. Gute Zeugnisse und Referenzen vorhanden. Ges. ausführl. Angebote erbeten unter L. 1119 an die Geschäftsst. des Blattes.

Ich suche zum 1. 1. 1925 für meinen Betrieb, unverheiratet, den ich in jeder Beziehung empfehlen kann, Stellung als

Inspektor.

Gest. Zuschriften an Inspektor Eben, Brzezie, an richten.
von Bogen, Rittergutsächter,
Brzezie, pow. Pleszew.

Wir suchen

für unsere im Jahre 1921 neu erbaute 20-Tonnenmühle die im Laufe des Winters auf 50-Tonnenleistung umgebaut werden soll, per möglichst bald für die

selbständ. kaufm. Leitung

einen nicht zu jungen Herrn, der langjährige erfolgreiche Tätigkeit in großen Betrieben erworben haben kann, frei.

Ausführliche Angebote erbeten

Dampfmühle Deutsch Krone
Kemper & Widding.

Selbständiger Koch,

Spezialist für italien Küche,
auf eigene Rechnung gesucht.
Offeren unter G. 1132 an die Geschäftsst. des Bl. erbeten.

Junges Mädchen sucht
Nebenbeschäftigung in den Abendstunden.

Angeb. unter 830 an die Geschäftsst. des Bl. erbeten.



Geschäftsdrucksache

in deutschem oder polnischem Texte
gehört heute noch zur bevorzugten Reklame. Eine gute Drucksache gleicht der Visitenkarte, die der Geschäftsmann abgibt, um seine Waren zu empfehlen.

Geschäftsbriefe + Rechnungen
Briefbogen + Umschläge + Preislisten + Prospekte + Werke und
Kataloge erhalten Sie in sauberster Ausführung prompt u. preiswert durch
die Buch- und Kunstdruckerei
Posener Druckerei
u. Verlagsanstalt, T.A.,
Poznań, Zwierzyniecka 6.

— und im Haus
sieht's stets bei dir wie Sonntag
aus!

(ATA Henkel Putz- und Scheuermittel)



Haare
sowie sämtliche
Haarsäckteile
Toiletteartikel
Parfümerien
Aftermesser usw.
kaufst man am
besten bei
St. Wenzlik,
Poznań
ul. Maremontowa 19

Mehrere Schneiderin,
auch in Wäsche und Ausbeutern
erfahren.
Jugt Beschäftigung
außer dem Hause, arbeitet gern
und billig. Off. unter A. A.
1107 an die Geschäftsst.
des Blattes erbeten.

Maßanfertigung und Reparaturen

von

Herren-Garderobe

in sauberer Ausführung zu
soliden Preisen übernimmt

Franz Witt,

Schneidermeister,
Poznań, ul. Półwiejska 4 III.

MAX WURM, Poznań,

ul. Wjazdowa 10. Tel. 2664.

Suhler Jagdwaffen,

Firmen: Sauer & Sohn, Jäger & Co.

Mottweiler Jagdpatronen,
sämtliche automatische Pistolen, Revolver,
Zeichungs billigst.

Reparatur-Werkstatt unter pers. Leitung.

Hüte in Samt, Velour, Filz und Leder

v. einfachstem bis elegantestem Genre

in großer Auswahl empfohlen

E. Reimann, Putzgeschäft

Połwiejska 38 (früher Halbdorfstrasse).

Umarbeitungen von Samthüten und Pelzhüten nach Modellen.

Annahme von Umpresshüten.

Flaschenlad

für Likörfabriken, Weinhandlungen usw., sehr ausgiebig,
in allen Farben, erzeugt und liefert prompt zum Preise von

3,50 zł. pro 1 Kg.

„Zylica“

Biala bei Bielsko (poln. Schles.).

Weisse Speisekartoffeln

liefer frei haus Poznań.

Gemander, Piątkowo.

Telephon Poznań 1301.

(— 9 Uhr, 12—1 Uhr — nachm. 6 Uhr)

Gabrikkartoffeln

kaufst

Landwirtschaftliche Hauptgesellschaft

Tow. z ogr. por.

Kartoffel-Abteilung

Tel. 4291.

Tel. 4291.

Gardinen

Teppiche

Möbelstoffe

Tisch-

&

Divandecken

Linoleum

offeriert

allerbilligst

S. Chojnacki.

Poznań

Alter Markt 52.

neu! neu!

Sofort lieferbar!

Bei Anschaffung empfohlen
wir:

Bandkalender,
Jagdbabylkalender,
Astrala-Kalender,
Ehner, Die Vergnüsse,
Edstein, Das Kaninchen,
die Kiefern- oder Lorbeer,
die Kiefernspinnere,
die Kiefernspinne,
Junak, Durchsichtung der
Kiefer,
Junak, Die Kiefernenschäfte u.
ihre Bekämpfung,
Nehmann, Der Anbau von
Walnussbäumen,
Schwappach, Fortpflanzung
Wolff, Der Eichenmehlau,
Merktblatt der Geißel-
schaft für Nadelkunde,
Raubvogel-Merkblatt,
Rehabschuh-Merkblatt,
Hasenabnab-Merkblatt,
Rehblauhabnab-Merkblatt,
Bilderer-Merkblatt,
Jägerheld für jung und alt,
Schneider, Die Birch auf den
Rehdod,

Dombrowski, Die Birch auf
No.: Dam-, Neh- und
Schwarzwild,

Dombrowski, Die Treibjagd,
Das Nebenhuhn und seine Jagd,
Gottschall, Der Jagdaijan,

Gnat, Das Auervild, seine
Jagd,

Kießling, Des Jägers Beute,
Bergkrumpf, Der Fuchs, seine
Jagd und sein Fang,

Unverkosten, Der erfolgreiche
Raubzeugzäger,

Simon, Aus meiner Forst-
schauzavne.

Schützen und Schießregeln,
Linde, Anleitung zum Bau
von Leichenlogen,

Praktische Anleitung von Flie-
sicht, Zur Jagd, Leichenlogen,

Zob den Fischfeinden,
Walter, Schiezenzuch.

Schubert, Der Bau der Eis-
steller,

Voigt, Kurze Anleitung zum
Betrieb der Rindviehzucht,
Köttelstallnotizbuch,

Dr. Weit, Enragul, Schweine-
haltung,

Lemke, Schweinezuch in mitt-
leren und kleineren Wirt-
schaften,

Wähler, Brands Selbstlunier-
rich, in der Praxiskenntnis,

Praktisches Neophytbüchlein für
Tierbesitzer,

Sage, Kurzer Leitfaden für
Geflügelzucht,

Metzger, Der praktische Bienen-
meister,

Linbennich, Die Baumwolle
und der Obstbau,

Möschke, Die Erdbeere,
Wendisch, Praktische Anleitung
zum Saatzaubau,

Womycz, Hörnerichall und
Vistigengang,

Berndsbachhandlung
der

Posener Buchdruckerei
und Verlagsanstalt Z. 21,
Poznań, ulica Zwierzyniecka 6.

Kaufe leerstehende
Fabrik
Milner, Telephon 228
von 8 bis 2.